



Hoppenrade

Land, das zum Hopfenanbau gerodet wurde.

DER ORTSNAME HOPPENRADE geht auf das germanische Wort „Hoppen“ zurück und bedeutet so viel wie „Land, das zum Hopfenbau gerodet wurde“. Das Jahr 1387 wird häufig als erste urkundliche Erwähnung des Ortes beim Verkauf einer Rente genannt. Leider ist dieser Eintrag im Mecklenburger Urkundenbuch einem anderen Hoppenrade in der Nähe von Wismar zuzuordnen. Wann Hoppenrade eine eigenständige Ortschaft zu bilden begann, lässt sich bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht genau bestimmen. Angaben aus verschiedenen Quellen sind sehr unterschiedlich, lassen aber einen Entstehungszeitraum um 1500 zu.



Gutshaus von Süden, um 1860

DAS GUTSHAUS

liegt malerisch inmitten eines weiträumigen ca. 3ha großen Grundstücks, das an ein Naturschutzgebiet angrenzt. Hinter dem Herrenhaus schließen sich ein kleiner Park, ein Wald, der Fluss „Nebel“ und weitere Felder an.



Gutsanlage mit Wirtschaftsgebäuden in der heutigen Speicherstraße von Nord-Osten, um 1900



Gutseinfahrt in der Speicherstraße mit Blick auf das Gutshaus, um 1925

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts ließ Heinrich von Levetzow in Hoppenrade ein Herrenhaus in Fachwerk errichten. Josua Magnus Klockmann erbaute 1850 bis 1853 das heutige Herrenhaus im neogotischen Stil nach Plänen des Schweriner Architekten Theodor Krüger. Das Gut befand sich von 1892 bis 1897 im Eigentum von Friedrich Wilhelm Brettschneider, anschließend von Enoch Lemcke jun. und danach im Besitz der Familie Müller. Gustav Müller verkaufte das Gut 1927 an die Mecklenburgische Siedlungsgesellschaft. Von 1928 bis 1997 wurde das Gutshaus als Alten- und Pflegeheim genutzt. 1997 erwarb eine Eigentümergemeinschaft das Herrenhaus, es entstanden Wohnungen und in einem Nebengebäude Ferienwohnungen. Von der damaligen Gutsanlage sind noch einige Gebäude, wie z. B. der Schafstall, der Kuhstall, der Speicher und der Marstall erhalten geblieben. Das Gutshaus wird von Einheimischen häufig auch als „Schloss“ bezeichnet.



Gutshaus aus Richtung Speicherstraße, um 1935



Kartenansicht vom Gut 1928



Familie um Gustav Müller (2. v. r.)



Hinteransicht- Parkanlage mit Teich



Speicher und Marstall, um 1960

SPEICHER UND MARSTALL

Im Jahr 1893 errichtete der Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Brettschneider den Speicher und 1894 den Marstall. Seit 1930 wird der Marstall als Wohn- und Wirtschaftsgebäude genutzt. Unverkennbar ist er durch eine plastische naturgetreue Darstellung eines Pferdekopfes, angebracht an der Vorderseite des Gebäudes. Im Speicher wurden über viele Jahrzehnte landwirtschaftliche Produkte gelagert und umverteilt. Nun dient er als Wohn- und Werkstattgebäude.



Ehemaliger Schafstall des Gutes, Siedlerfamilie, um 1935



Turbinenhaus, 2020

„NATURKRAFT AUSGENUTZT“ war in der Sonntagsbeilage der Mecklenburgischen Zeitung vom 17. September 1893 zu lesen. Im Text hieß es, dass ein Herr Friedrich Wilhelm Brettschneider aus Hamburg das Gut Hoppenrade bei Güstrow erworben hat. Er ließ es umbauen und ein "Elektrizitätswerk" anlegen. Dafür wurde ein Kanal entlang des Bahndamms gezogen und ein Turbinenhaus mit Generator errichtet. Der Strom wurde nicht nur für die Beleuchtung des Gutshauses und der heutigen Speicherstraße, sondern auch für den Antrieb von Dreschmaschinen, Schneidmaschinen und Häckslern auf dem Gut verwendet. Das dürfte sicher eine der ältesten Elektroenergieerzeugungsanlagen in Mecklenburg gewesen sein.

Erarbeitet von der Chronikgruppe des Fördervereins Hoppenrade

Quellen:
- Hoppenrade - Ein historischer Spaziergang 1164 - 1945
- Hoppenrade - Aus vergangenen Tagen 1946 - 1985



www.hoppenrade.com

